

# ZEITUNG

für  
**harmonische  
Musik**

Nummer 95 – April 2018

aus: morgen 4/17: Artikel von Gustav Danzinger über den Geiger, Dirigent, Festivalleiter, Komponisten und Pädagogen und Autor Bijan Khadem-Missagh

## Musik als Nahrung für die Seele

„Es gibt eine alte persische Erzählung über die Entstehung von Musik: Als **Gott** den Menschen aus Lehm schuf, wollte er, dass die **Seele in den Körper einzieht**. Die Seele aber verweigerte sich, weil sie **nicht gefangen sein will** im Körper. Da lässt **Gott die Engel Musik spielen**. Die Seele ist so verückt, dass sie diese Musik besser hören möchte, sie hat aber keine Ohren. Und deshalb **begibt sie sich in den Körper, um die Musik besser zu hören**.

Musik als Nahrung für die Seele aufnehmen zu können, erfordert das entsprechende Organ. Daher ist das **Ohr das erste Sinnesorgan**, das im Mutterleib entsteht, und es ist das **letzte, das vergeht**, wenn wir sterben. Das Ohr ist unser **Instrument zur Geistigkeit - zur Ewigkeit**. Und die Musik ist wie eine Leiter, auf der sich die Seele in die Höhe erheben kann. Sie ist aber noch mehr: Sie ist eine **verbindende Kraft zwischen den Menschen**. Und noch eine dritte Funktion ist die große Symbolkraft, die in ihr steckt: Wenn der Mensch mit einem Ton verglichen werden kann, so wird er erst dann ein wahrer Mensch, wenn er genü-

gend reichhaltige Schwingungen hat - so wie der Ton erst durch seine Obertöne reich und klingend wird ...“

Im Sprichwort heißt es: „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder – böse Menschen haben keine Lieder“. Sind Musiker besserer Menschen?

„Leider nein. Aber ich glaube, dass man **durch** die Verinnerlichung der **Musik sensibilisierter, feinfühler wird**. Vorausgesetzt, dass sich der Geber - also der Interpret - und der Empfänger auf derselben Wellenlänge treffen. Daher geht es darum, aus dem Geschriebenen die **bestmögliche Aufführung** zu gestalten. Denn die beste Komposition, schlecht aufgeführt, ist wie ein Todesstoß für den Komponisten.“

Wiederverbinden, in sich trägt. Die Seele tritt in **Verbindung mit dem Universellen, dem Göttlichen**, aber auch mit der Schöpfung. Mit dem Unterschied, dass die Religion auf dem Wort aufbaut, die Musik aber nonverbal ist, wenngleich „eine Sprache“.

In Igor Strawinskys Miniaturoper „Die Geschichte vom Soldaten“ ist die Geige das stoffliche Erscheinungsbild der menschlichen Seele. Warum gerade die Geige? Dazu **Khadem-Missagh**: „Die Möglichkeit, mit dem Spiel der Geige der menschlichen Stimme nahezu kommen, zeichnet sie aus, aber auch die Möglichkeit, einem einzigen Ton Leben einzuhauchen, so wie dem Körper im ersten Buch Mose Leben einge-

DAS SPIRITUELLE DER MUSIK. **Musik** ist für Bijan Khadem-Missagh also keineswegs Unterhaltung auf hohem Niveau. Sie hat für ihn **mit Religion gemeinsam**, dass sie das „religare“, das

haucht wird. Das ist das Besondere, dazu kommt, dass die Geige einen viel größeren Tonumfang als die Stimme hat und technische Raffinessen bewältigt, die die  
*Fortsetzung auf Seite 2 >>>*

### Inhalt dieser Ausgabe:

|                                  | Seite |
|----------------------------------|-------|
| Musik als Nahrung für die Seele  | 1–2   |
| Konzertnachlese 1. 2.            | 3     |
| Sängerinnenportrait Monika Medek | 4     |
| CDs                              | 5     |
| Aktuelles und Kritisches         | 6     |
| Veranstaltungskalender           | 6     |

KONZERT

## Harmonia Classica



### Frühlingsorchesterkonzert – Hymne an Wien

Werke von

Paola ARIANO

Alexander BLECHINGER

Eberhard BÖTTCHER

Franz FELLNER

Joachim PFÜTZENREUTER

Andre' Bangambula VINDU

Ian VITCHEFF

nach Texten von

Gerty Ederer, Brigitte Pixner

Ausführende:

Sopran: Monika Medek

Tenor: Thomas Markus

KünstlerOrchesterWien

Dirigent: Alexander Blechinger

Vielfalt



in Schönheit

Mittwoch, 23. Mai 2018, 19.30 Uhr

Ehrbar Saal

Mühlgasse 30, 1040 Wien

Karten um 20, 25 und 30 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

Stimme nicht schafft. Daher war die Geige immer mein Lieblingsinstrument.“

Bijan Khadem-Missaghs Karriere begann als international gefeierter Solist, dennoch entschloss er sich schon mit 22 Jahren, eine Stelle als **Erster Konzertmeister beim Tonkünstler-Orchester** Niederösterreich anzunehmen. Das bedeutete natürlich eine Einschränkung der solistischen Tätigkeit.

„Das waren auch meine Zweifel am Anfang. Aber mein Professor Franz Samohyl hat gesagt: Du bist mit dem Orchester nicht verheiratet, du kannst dich auch frei bewegen. Und durch eine Förderung war das eine Stelle, die ich mit meinem lieben Kollegen Thomas Kakuska geteilt habe, also 50 Prozent der Verpflichtungen - damit konnte ich auch weiter auf Konzertreisen gehen. Gleichzeitig war es Teil meines Vertrages, mit dem Tonkünstlerorchester regelmäßig Solokonzerte zu spielen. Und dann gelang es sehr bald, das Tonkünstler-Kammerorchester (die heutige Academia Allegro Vivo) zu gründen, was mir Gelegenheit gab, mit Kollegen auf höchstem Niveau neue Literatur zu spielen und so etwas ins Leben zu rufen, das für mich bestimmend geworden ist.“

Kurz nach dieser Ensemblegründung, im Jahre 1979, wurde Khadem-Missaghs zweite große Idee realisiert: das sommerliche Kammermusikfestival im Waldviertel „Allegro Vivo“. Die Grundidee war eine **Kombination von kammermusikalischen Konzerten mit einem Kursbetrieb** für eine internationale Studentenschar. Heute ist das ein häufig anzutreffendes Modell, damals war es eine Pioniertat.

Vielleicht ist es das von seiner Kindheit weg kulturraumübergreifende Denken und Empfinden, das ihn prägte und das er in durchaus verschiedenartigen und doch einander ähnlichen Projekten zu konkretisieren trachtet. Er glaubt fest an den **singulären Wert der europäischen Musikgeschichte** und sieht das Außereuropäische stets als Bereicherung. Khadem-Missagh und sein Team erziehen die jungen Musikerinnen und Musiker der Sommerakademie zu immer besseren Leistungen - und sie teilen ihnen gleichzeitig mit, dass technische Leistung nicht das Wichtigste ist.

So versucht Khadem-Missagh die Bedeutung und den Wert der Musik für den menschlichen Geist und die menschliche Seele zu erfassen und dieses Wissen mitzuteilen. Er ähnelt in mancher Hinsicht Persönlichkeiten wie Pablo Casals oder Yehudi Menuhin, die in der Musik eine Kraft sahen, die der Menschheit Segen und Frieden zu vermitteln imstande ist. Und Khadem-Missagh sucht **Verbündete**, indem er vor fast 20 Jahren eine Denkwerkstatt für Zukunftsthemen ins Leben rief, genannt **Globart**, in der sich Künstler, Philosophen und Wissenschaftler treffen und neue, gute Wege ins Morgen suchen.

**DANKBARKEIT, NICHT STOLZ.** Es wird kaum verwundern, dass sich Bijan Khadem-Missagh auch als Komponist betätigt, und das diente auch immer dem Zweck, mit Musik etwas mitzuteilen. Ob das Lieder und Songs waren, die er in frühen Jahren für seine „Dawnbreakers“ schrieb, wie die Gruppe um ihn und seine im Vorjahr verstorbene Frau Shirin hieß, oder ob es Stücke für den Eigenbedarf der Familie waren. Widmungen, etwa an seinen Vater, oder Literatur für seine Kinder. Dorothy, die jüngste, ist auf dem Weg zu einer Pianistinnenkarriere, die beiden älteren, Vahid und Martha, haben die Geige von ihrem Vater übernommen - Vahid nun auch die Leitung der Academia Allegro Vivo und des Festivals Allegro Vivo.

Auf das Erreichte stolz zu sein, lehnt Bijan Khadem-Missagh ab: „Eigentlich bin ich dankbar. Für meine Eltern. für meine Frau, die 41 Jahre lang alles ermöglicht hat, was ich erreichen konnte, für die drei wunderbaren Kinder. Rein musikalisch für die Fügung, dass es möglich war, Institutionen aufzubauen, die auch nach mir noch leben. Gerade in Bezug auf „Allegro

Vivo“, das am nachhaltigsten wirkt. Und dankbar bin ich für die vielen Tonträger, die das Ergebnis wiederholbar machen.“ Weniger Verpflichtungen zu haben lässt ihn an noch nicht Vollendetes denken. „Ich bin in einer Lebensphase, in der ich - gerade durch den Tod meiner Frau - erkenne, die Zeit ist endlich in dieser Welt. Und deshalb muss ich das, was ich angefangen habe, zu Ende führen. Ich habe so viele Sachen, die handschriftlich da sind, aber in eine Form gebracht werden müssen, um sie zu veröffentlichen. Nicht nur in der Komposition, sondern auch in der Studienebene, Violinstudien, die mich ein Leben lang begleitet haben und die ich durch meine Erfahrungen immer weiterentwickelt habe.“

## aus „Geistliche Musik als Gebet“ von Werner Pelinka

... Erst eine **Klärung des Wesens der Kunst** vermag aufzuzeigen, ob und inwieweit sie im Gebet einen berechtigten Platz hat: „**Kunst ist als Gewolltes und Geschaffenes** eine Angelegenheit des persönlichen Willens ... (Anm.: Wahre) Kunst ist in jedem Fall und in jeder ihrer Emanationen die Verkörperung der Polarität menschlichen Vermögens aus Geist und Willen zur Gesetzmäßigkeit der Natur.“ Kunst ist eine **verdichtete Wirklichkeit**, die es mit **Schönheit und Wahrheit** zu tun hat. Doch „Kunst“ ist mehr als eine Darstellung des Wirklichen; mehr als ein Barometer des kulturellen Standes der Gesellschaft. Kunst ist **mehr als Können**; es ist **zugleich Können**. Mehr als Worte vermag die Kunst - insbesondere und am unmittelbarsten die Musik - das eigentlich Geistige auszudrücken und mitzuteilen. Kunst ist die **edelste** und ihrem Wesen **nach die entmaterialisierteste Sprache des Menschen**, jene Kommunikationsform, welche Allgemeingültiges, Absolutes und eigentlich Unsagbares auf geheimnisvolle Weise mitzuteilen imstande ist. „Die Künstler verstehen es meisterhaft, die Welt des Geistes und des Unsichtbaren in verständliche Formeln zu bringen ... die **Künstler machen die geistige Welt ... zugänglich**, bewahren aber deren unaussprechlichen Charakter, den Lichthof des Geheimnisses. (Papst Paul VI.). So vermag religiöse Kunst in ihrer Harmonie und Schönheit gar eine Ahnung, einen **Hauch des Metaphysischen und Göttlichen** zu vermitteln.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass man über der äußerlichen Schönheit und Pracht des Kunstwerkes (z. B. der Musik) seine innere, geistige Schönheit und Wahrheit nicht vergessen darf ...

... Die **totale Verdrängung des Göttlichen aus der Kunst**, wie sie sich vielfach in Produkten des 20. und 21. Jahrhunderts in erschreckender Weise manifestiert, ist innerhalb der Kunst ex ipso **unmöglich**, da die Kunst auf diese Weise ihr Wesen zerstört und sich selbst auflöst. Denn von religiöser Kunst wird gefordert, dass sie wahr, gut und schön sei und so die in der Schöpfung sich offenbarende Schönheit Gottes widerspiegelt. „Durch ihre Harmonie ... ist die Kunst eine Einführung in die Schönheit“ **Die Harmonie zwischen der Schöpfungsordnung und der ihr entsprechenden Ordnung des Kunstwerks** darf als Kriterium für die ästhetische Wahrheit des Kunstwerks angesehen werden; diese **Harmonie** ist es, welche einem Kunstwerk jenen Nimbus der **Schönheit und Reinheit verleiht**. Dabei liegt die Schönheit selbst, ... jenseits der Schönheiten, die uns die Erde bietet.“

Schönheit ist ein Glanz, der „äußere Widerschein ... des Innersten eines jeden Dinges. Darum ist die Schönheit innerlicher als das Innerste und zugleich jenseits aller Form und aller Umgrenzung, auch jenseits des Kunstwerks selbst, durch das ihr Erlebnis hervorgerufen wird ... **Die Schönheit ist das Innerste des Menschen**, das Ich, das sich in seiner vollsten (oder auch mühsamsten), jedenfalls in seiner glücklichsten Synthese darstellt.“ Wobei die Schönheit, von der ich hier spreche, immer in Verbindung mit dem Wahren und Guten - Gott - verstanden werden muss.

# Konzertnachlese des Faschingskonzerts, vom 1. Februar 2018



Eva-Maria Blechinger, Johann Kriegler, Christa Meissner, Brigitte Pixner, Cornelia Unterthiner, Aya Mesiti, Yuko Mitani, Alexander Blechinger, Elisabeth Lang, Thomas Girzick, Lorenz Huber, Michael Babytsch

Das Faschingskonzert der Harmonia Classica stand unter dem Motto „Lustiges, Freches, Kritisches, Tanzbares, Stimmungsvolles, Sentimentales, Schlager, Chansons, Wienerlieder und Operetten“ und fand im Amtshaus Hietzing statt.

Man konnte Wienerlieder und Arien aus Opern und Operetten der bekannten Komponisten **Robert Stolz, Johann Strauß, Hermann Leopoldi, Emmerich Kálmán, Franz Grohe, Friedrich Holländer, Nico Dostal, Richard Karger, Michael Jary** und **Theo Mackeben** hören.

**Alexander Blechinger** präsentierte uns das schon oft mit Erfolg aufgeführte Lied „Am Montag fängt die Woche an“, 4 Gefängnislieder nach Texten von **Konrad Windisch**, zwei Kirchenlieder nach Texten von **Johann Kriegler**, zwei pointierte Songs nach Texten von Ulla Hahn, das Stück „Kiew

*Bilder*“ für Violoncello und Klavier, bei dem **Michael Babytsch** am Violoncello sein Können zeigte, zwei zeitkritische Lieder „Ihr habt uns 1000 Mal belogen“ und „Immer mehr“ nach einem Text von **Danilo Lukic**, das lustige Lied „Die traurige Gschicht vom Suppernkaschpa“ nach einem Text von **Christa Meissner** und „Wilhelm Tell“, ein spritziges Lied nach einem Text von **Brigitte Pixner** (gesungen vom **Harmonia Classica Solistenchor**).

**Elisabeth Lang**, Mezzosopran, sang sehr gekonnt und souverän, u. a. „Ich bin die festsche Lola“ und „Davon geht die Welt nicht unter“, aber auch die Duette „Überlandpartie“ und „Mach mich glücklich“ gemeinsam mit Alexander Blechinger.

**Alexander Blechinger** beeindruckte vor allem bei den Arien „I bin so a Traumnet“ und „Die Mädls vom Chantant“ und

natürlich wie immer durch seine tollen Verkleidungen und seine Bühnenpräsenz.

**Cornelia Unterthiner**, Flöte, begleitete bravourös die Musiker und Sänger.

Nicht zu vergessen die hervorragende Pianistin **Aya Mesiti**, die einen großen Anteil am Gelingen des Konzerts hatte, da sie nicht nur die Sänger stets sehr gekonnt begleitete sondern auch die Instrumentalwerke sehr ausdrucksstark spielte.

Der starke Applaus vor der Pause und am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Stücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen Abends.

Wir danken unserem Förderer:

**akm**  
AUTOREN | KOMPOSITOREN | MUSIKVERLEGER

## Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht? Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.  
Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

### Frühlings Schnäppchen:

**HC 40: Weinhebers Wienerlieder, Die Klare Nacht nach dem Sturm, Festbankett, Orientalisch, Running Gag, Max & Moritz-Duett-Trio, Loreley**, jetzt kurze Zeit nur 10 Euro

## Konzertankündigung des Frühlings-Orchesterkonzerts „Hymne an Wien“ am 23. Mai 2018

Am 23. Mai findet unser **Frühlings-Orchesterkonzert**, mit dem Motto „Hymne an Wien“ im schönen Ehrbarsaal statt, als Hommage an **Wien**, mit der Sopran-Orchesterrarie „**Kathedrale**“ an den **Stephansdom** und mit der „**Symphonie**“ an das **Hohe Lied der Liebe** statt. Das Orchester-Duett „**Heimat**“ zeigt, wie man sie schätzt, wenn man sie hat. Und andere schöne Plätze kommen zu Gehör: wie „**Campane di Venezia**“ aus dem **Süden**, „**Musica Festiva**“, Bläserklänge aus dem **Norden**,

und „**Chanson à la Valse**“, einem kleinen französischem Flötenstück mit großem Orchester.

Doch nicht nur die heile Welt gibt es, auch die **Ruhe vor dem Sturm**, den Abend vor der Schlacht, „**The Dawn before the Battle**“ und eine „**Afrikanische Rhapsodie**“.

**Hören Sie sich das an!**

Für jeden ist etwas dabei: süße Streicher, bunte Bläser und besonderes Schlagwerk“

Wir freuen uns auf Sie!



Photocredits: Cristof Wagner

# Monika Medek

## Sängerin

*Redaktion: Wann haben Sie begonnen, sich mit Musik zu beschäftigen und wie war Ihr musikalischer Werdegang?*

Monika Medek: Nachdem meiner Musiklehrerin in der Mittelschule meine Stimme aufgefallen ist, hat sie mir angeboten, mich zweimal die Woche von 7.00 bis 8.00 Uhr früh stimmbildnerisch zu unterrichten. Nach etwa einem halben Jahr versuchte ich die Aufnahmeprüfung in den Vorbereitungslehrgang an der Musikuniversität, und bestand. Ich hatte, noch vor der Matura damit meinen Studienplatz an der Universität, als „außerordentlich Studierende“ und habe begonnen, mich dem Gesangstudium zu widmen.

*Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Musizieren?*

Monika Medek: Mein Instrument ist die Stimme, das einzige Instrument, das neben Melodie (oder Harmonie) zusätzlich Artikulation, also Worte- sinnhaften Text- bilden kann. Im Laufe der Jahre hat sich bei mir das starke Bedürfnis herausgebildet, diese Sprachlichkeit stärker und stärker zu nutzen. Die Verwendung von Sprache im Gesang ist nicht nur ein rein technischer Prozess, also die Fähigkeit, deutlich zu artikulieren und die Töne technisch so zu bilden, dass Vokale und Konsonanten, speziell bei hohen oder schnellen Passagen, noch klar verständlich bleiben, sondern vor allem das herrlichste Mittel zu sinnerfüllter Interpretation. Das Gesagte muss gemeint sein, diesen Inhalt auszudrücken nimmt mir die musikalische Umrahmung nicht ab, sie fördert ihn zwar, besonders, wenn es meisterhaft komponierte Musik ist, aber meinen muss ich als Sängerin es schon selbst. Victor Hugo hat gesagt: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu

schweigen unmöglich ist.“ – da gebe ich ihm absolut recht – aber im Gesang kann ich darüber hinaus eben auch noch ein Wörtchen mitreden. Als Sängerin für mich immer wieder Wege zu finden, den Inhalt so auszudrücken, wie ich ihn sagen will, das finde ich einen der schönsten Aspekte.

*Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?*

Monika Medek: Jeder Mensch wird von unterschiedlichen Themen unterschiedlich stark angesprochen. Und Musik spricht in erster Linie Gefühle an, nicht so sehr den Intellekt. Es zu erreichen, im Laufe eines Abends, eine Stimmung zu erzeugen, die beim Zuhörer Erinnerungen und Stimmungen weckt, das ist das Ziel. Das kommt natürlich stark auf die Art der Musik und das Thema an. Man wird sich nach einem Operettenabend anders fühlen als nach einem Konzert der Kindertotenlieder. Aber beides kann schön und stimmungsvoll sein. Was der Zuhörer will, entscheidet er ja bereits beim Kauf der Eintrittskarte.

*Redaktion: Wie wichtig ist Ihnen die Schönheit in der Musik?*

Monika Medek: Musik an sich ist schön, und sehr facettenreich. Musik gibt es für jeden Geschmack, und die Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Ich selbst bevorzuge natürlich Musik, die mir persönlich gefällt; und ich denke, das trifft genauso auf jeden anderen Menschen zu. Ich kann mir vorstellen, dass sich jeder zu der Musik hingezogen fühlt, die am besten zur ihm, oder der Situation in der er steckt, passt. Es gibt ja Musik, die ist so richtig schön lustig, auch welche, die ist so richtig schön traurig...

*Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?*

Monika Medek: Durch Zufall. Ich habe bei einem Konzert gesungen, wo auch Alexander Blechinger anwesend war.

*Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?*

Monika Medek: Dass klassische Musik lebendig bleibt und heute für große Klangkörper in einer Weise komponiert ist, die zum einen musikalisch ansprechend und zum andern „neu“ ist.

*Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?*

Monika Medek: Das kann ich so gar nicht sagen, die Uraufführung von Prayer Flags im Wiener Konzerthaus war sehr stimmungsvoll, da der Sopranpart mir von Vijay Upadhyaya auf den Leib geschrieben wurde, auch das Werk nochmal mit dem chinesischen Nationalorchester zu singen fand ich sehr schön, aber auch andere weite Konzertreisen und Tourneen haben Spaß gemacht. Das, was am meisten Freude bereitet ist für mich wohl das Meistern von stimmlich besonders herausfordernden Passagen.

*Redaktion: Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?*

Monika Medek: Musik und Gesang. Größere Partien singen, wie heuer Agathe im Freischütz, aber auch neue Werke entdecken und neue Menschen kennenlernen und viel reisen.

*Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können?*

Monika Medek: In einer lustigen Produktion trug ich das Kostüm einer Domina. Ich hatte hochhackige Stiefel an, Netzstrümpfe, eine Art Lederbody mit sehr tiefem, verschnürtem Dekolletée, eine Lockenperücke, Satinhandschuhe, eine Peitsche und eine Art Stachelkrone. Am Weg zur Bühne gab es eine schwere Brandschutztür, die aus feuerrechtlichen Bestimmungen nicht verkeilt werden durfte, sondern immer extra geöffnet werden musste. Ein Kollege und ich wollten, Gott sei Dank zeitig für unseren nächsten Auftritt auf die Hinterbühne, doch als wir diese Tür öffnen wollten, hatte ich plötzlich den schweren Eisengriff in der Hand und keine Chance, diese Tür zu öffnen. Wir mussten hausinternes Personal finden, und rannten das Gebäude ab, bis wir Techniker fanden – aber als wir die fanden, und ich stand da vor ihnen als eine Domina außer Rand und Band mit Peitsche und Türschnalle, waren sie so perplex, die Situation so grotesk (denn sie wussten nicht, was gespielt wurde)... dass es eine scheinbare Ewigkeit brauchte, bis sie verstanden, was passiert war. Ich glaube, zuerst wollten sie mich einweisen... aber sie lösten das Problem mit der Tür schließlich und wir schafften es gerade noch rechtzeitig zum Auftritt.

*Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview.*

# Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

**NEU**

per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

jede CD:

€ 15,-



**Bestellungen**  
telefonisch  
01/804 61 68  
per Fax  
01/802 01 13

## WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2018 von Bund und Land keine Subventionen erhalten, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung. Vor allem wegen des **Orchesterkonzerts im Mai**, das uns neben den anderen Konzerten, CDs und Zeitungsausgaben viel Geld kosten wird. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!**

**Danke all jenen, die uns heuer bereits unterstützt haben!**  
Dank an unser förderndes Mitglied Johann Kriegler

### Mitgliedsbeiträge:

**Unterstützende Mitglieder:** € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

**Fördernde Mitglieder:** € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

**Mäzen/Sponsor:** ab € 750,-

**Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik:** € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden. Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt, um uns Porto sparen zu helfen.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

**Kontaktadresse:** Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 01/804 61 68,

**Fax:** 01/802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

**Homepageadresse:** www.harmoniaclassica.at

### Bankverbindung:

IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC: OPSKATWW

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



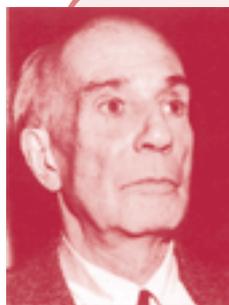
## Veranstaltungskalender

- 23. 5.:** Wien 4, Ehrbar Saal, 19:30 Uhr, Orchesterkonzert der Harmonia Classica  
**24. 5.:** Wien 23, Haus am Mühlengrund, Breitenfurterstr. 269–279, 15:30 Uhr: „Evergreens & Schlager von einst“, Blechinger  
**24. 5.:** Wien 1, Peterskirche, 20:00 Uhr, Pattenhausen, Pelinka  
**6. 6.:** Wien 19, Bez.vorst., Gatterhurgg.14, 15:00 Uhr, Pelinka  
**11. 6.:** Wien 13, Haus Föhrenhof, Dr. Schober-Str. 3, 15:30 h, Wienerlieder & Operetten, Blechinger  
**12. 6.:** Wien 8, Bez.museum, Schmidg. 18, 19:30 Uhr, Pelinka  
**14. 6.:** Wien 13, Haus Rosenberg, Rosenhügelstr. 192, 15:30 Uhr, Wienerlieder & Operetten, Blechinger  
**20. 6.:** Wien 13, Haus Trazerberg, Schrutkagasse 63, 15:00 Uhr, Schrutkagasse 63, Wienerlieder & Operetten, Blechinger  
**26. 6.:** Wien 3, Festsaal d. Bezirksvorst. Landstraße, K. Borromäusplatz 3, 19:00 Uhr, Vera Nentwich, Alexander Blechinger, Naoko Mori, Festwochenkonzert der Harmonia Classica

## Aktuelles und Kritisches

\* aus „Kronen Zeitung 3. 12. 2017“: **Ärger über „künstlerisch“ verstümmelten Beethoven** - Nach Protesten in Deutschland kommt Plastik nach Wien: Der armamputierte Beulen-Beethoven kommt nach Wien! Markus Lüpertz' Denkmal aus dem deutschen Bonn wird beim Konzerthaus in der Innenstadt aufgestellt - eine Plastik, die bei unserm Nachbarn für **Empörung** sorgte: Künstler kritisierten in einem offenen Brief den davon ausgehenden „**Dilettantismus**“. Das geschwulstartige Riesending sieht einerseits aus, als hätte Horror-Meister Stephen King einen Barbapapa aus Hackfleisch modelliert. Lüpertz-Fans wiederum sind begeistert. Zum Glück kann Komponist Ludwig van Beethoven die Bronzebeule nicht mehr gezeigt werden. Er hätte neben dem Verlust seines Gehörs vermutlich freiwillig auch auf das Sehvermögen verzichtet – sagen Kritiker ... Der Protest der Künstler in Leipzig, wo „Beulen-Beethoven“ errichtet worden war, war nach der Präsentation jedenfalls groß. In einem offenen Brief schrieben sie: „Dem Dilettantismus wird gestattet, Genies auf das ihm zugängliche Mittelmaß herabzusetzen.“ ...

\* aus „Kronen-Zeitung 3. 12. 2017: **Mutwillige Dramaturgen-spiele – Mutwillige Kunsteffekte**, mutwillige Dramaturgen-spielereien! So könnte man die Zerhackaktion für Wagners „Ring der Nibelungen“ charakterisieren, an die der mutige Intendant Roland Geyer sich wagt... Man fragt sich schon, an wen sich diese „Ring“ – **Filetierungsaktion** richtet- manche Musikfreunde sprachen bei der Premiere des Teils „Hagen“ sogar von „Schmarrn“. Man fragt sich, wofür diese De- und Neumontage gut sein soll - außer vielleicht für die Tantiemen der Dramaturgen. Und ob niemandem auffällt, wie sehr Wagners visionäres Musiktheater, das einen Kosmos spiegelt, in dem Ursache und Wirkung minuziös verbunden sind, in dieser Figurenstreichnungs- und Bastelaktion auch im Musikalischen die große Linie wie auch Wagners Vernetzungstechnik verliert...



**HELLMUTH PATTENHAUSEN**  
Komponist und Schriftsteller

### Das Unwetter

Gewitter donnert durch die ganze Nacht  
 Und Regen strömt in wildem Rauschen,  
 Und wer im Tal, am Flusse wohnt,  
 Der sitzt wohl die ganze Nacht  
 In schwerem Dunkel – wenn nicht Blitze flammen -  
 Und wacht in großer Sorge.

Der Morgen früh ist wieder still  
 Als wäre nichts gewesen.  
 Der Himmel blüht wieder auf  
 Zu seiner steten Blüte.

### CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streichorchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 Vl+ Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores. HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll, HC 39: Konzert für Bläser und Streicher.

Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 01/914 86 74